Endlich wurde die von dem Senior des Vereins, Herrn Superintendent Triepke in Garz eingesendete Abhandlung über Ephemera Flos-aquae Jll. vorgetragen und für den Druck bestimmt.

Die weitern Mittheilungen über die drei genannten Sitzungen in nächster Nummer.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer, in besonderer Beziehung auf Schönherr's genera et species curculionidum, von dem Director Dr. Suffrian in Siegen.

1. Rhynchites auratus Scop. und laetus Schüppel. Schönh. I. 219. n. 14. 15. — Gegen die bisher gewöhnliche Ansicht wird das Citat Att. Bacchus Fab. Eleuth. II. 421. n. 27. von Schönherr nicht zu der erstern, sondern zu der letzern Art gezogen, und der bei Fabricius a. a. O. gemachte Zusatz: variat sexu; thorace antrorsum spinoso (welche letztern Worte Schönherr — man sieht nicht aus welchem Grunde — weglässt) auf die erstere Art gedeutet. Schönherr erkennt daher in den Worten dieses Zusatzes die Andeutung einer Abart, und der Sinn: „Es giebt von ihm (d. h. dem in der Artdiagnose gemeinten Rh. Bacchus) eine Abart, bei welcher das eine Geschlecht einen thorax antrorsum spinosus hat.“ Eine solche Deutung steht jedoch mit dem Wortsinne im Widerspruch, und können jene Worte nur übersetzt werden: „Ändert dem Geschlechte nach mit einem th. a. sp. ab,“ d. h., es giebt von ihm Exemplare, welche ein mit vorwärts gerichteten Spitzen versehenes Halsschild haben, und diese Exemplare bilden das eine Geschlecht; welches? will Fabricius nicht entscheiden. Nach dem Wortsinne bezeichnen daher die Worte des Zusatzes im Syst. Eleuth. keine Abart des in der Diagnose beschriebenen Käfers.

Vielleicht hat jedoch Fabricius selbst in seine Worte den Sinn hineinlegen wollen, den Schönherr

darin findet. Nach dem exegetichen Grundsatze, dass der Sprachgebrauch eines Schriftstellers, so weit es möglich ist, aus ihm selbst entwickelt werden müsse, wird jene Frage am sichersten durch den Vergleich analoger Stellen im Syst. Eleuth. beantwortet werden können. Denselben Zusatz: variat sexu; thorace antrorsum spinoso, macht Fabricius a. a. O. (n. 28.) bei dem, unmittelbar auf den Rh. Bacchus folgenden Rh. betuleti, von welchem es in der Ent. Syst. II. 387. n. 16. heisst: Alter sexus thoracem antrorsum spinosum gerit, und diese Worte zeigen deutlich, dass Fabricius mit dem variat sexu etc. wirklich keinen andern Sinn verbunden habe, als den, welcher oben nach den Regeln der Sprachlehre darin gefunden ist. Daher steht der Schluss fest, dass, weil das variat sexu etc. beim Rh. betuleti keine Varietät, sondern Geschlechtsverschiedenheit bedeutet, es auch in Fabricius Sinne beim Rh. Bacchus nicht eine Varietät, sondern Geschlechtsverschiedenheit bedeuten müsse; und der Att. Bacchus des Syst. Eleuth. gehört daher zum auratus Scop., nicht zum laetus Schüppel.

Beim Attelabus Bacchus Ent. Syst. (a. a. O. n. 15.) fehlt der erst im Syst. Eleuth. hinzugekommene Zusatz, und deshalb zieht Schönherr auch dieses Citat zum R. laetus. Indess sind im Syst. Eleuth. nicht allein die Worte der Diagnose: aureus, rostro plantisque nigris, aus der Ent. Syst. genau wiederholt, sondern auch alle Citate (mit Ausschluss des einzigen aus der Mant. J.) aus dem frühern Werke in das spätere übergegangen, und es ist daher im höchsten Grade unwahrscheinlich, dass Fabricius in dem spätern Werke an einen andern Käfer gedacht habe, als in dem frühern. Dazu kommt, dass Fabricius Worte, wenn wir sie mit dem vergleichen, was Schönherr vom Rh. auratus und laetus aussagt, weit ehr mit jenem, als mit diesem übereinstimmen. Von dem ersten sagt Schönherr: rostri apice, antennis tarsisque nigris, während er dem laetus nur ein rostrum nigro-violaceum beilegt, und von den Tarsen ganz schweigt, deren dunklere Färbung ihm daher weit weniger aufgefallen sein muss, als bei der erstgenannten Art. Ist aber der Att. Bacchus beider Fabricius'schen Werke nicht verschieden, so muss der Käfer des Ent

Syst. zum auratus gehören, weil der des Syst. Eleuth. zu derselben Art gehören muss. Vermuthlich hatte Fabricius bei der Abfassung der Ent. Syst. nur Männchen des auratus (unter denen sich immerhin auch der laetus befunden haben mag) vor sich, und lernte das Weibchen mit den Halsschildspitzen erst später kennen.

Schönherrs Deutung der Fabricius'schen Citate scheint daraus hervorgegangen zu sein, dass er in der Ent. Syst. die Erwähnung der Halsschildspitzen vermissend, letzteres Citat zum laetus ziehen zu müssen glaubte, und da er Alles in der Ent. Syst. Gesagte im Syst. Eleuth. wiederholt fand, auch das Citat hieraus mit dem laetus verband, auf den der zugekommene Zusatz natürlich nicht passen wollte und daher eine andere Deutung erforderte.

Wollte man jedoch bei der Ansicht von der Richtigkeit der Schönherr'schen Synonymenvertheilung beharren, so würden vor Allem noch zwei (von Schönherr gänzlich mit Stillschweigen übergangene) Schwierigkeiten zu beseitigen sein, die Fragen nämlich, weshalb die Worte variat sexu etc. beim Att. Bacchus Eleuth. etwas anderes bedeuten sollen, als beim Rh. betuleti, bei welchem doch Schönherr darin nicht eine Abart noch andre Art findet: und weshalb 2) der Attelabus populi Ent. Syst. II. 387. n. 17., von welchem gesagt wird: thorax in altero sexu antrorsum spinosus, Eleuth. II. 422. n. 29. bei welchem jener Zusatz fehlt, von Schönherr auf eine und dieselbe Art gedeutet worden, da doch das Gegentheil geschehen musste, wenn das bei dem Rh. Bacchus angewendete Verfahren das richtige.

Ob übrigens die grosse Anzahl von Citaten des Rh. Bacchus, die Schönherr unter dem Rh. laetus Schüppel zusammenbringt, wirklich diesen Käfer, und nicht den auratus bezeichnen sollte, bliebe noch weiter zu untersuchen, ohne dass diese Untersuchung jedoch, wie ich glaube, zu einem günstigen Resultate führen würde. Denn eine Anzahl jener Citate ist aus Schriften entlehnt, denen in der Synonymie gar keine Autorität zusteht, und die daher in einem, hauptsächlich einer Berichtigung der Synonymie bezweckenden Werke gar nicht hätten angeführt werden sollen; übrigens ergiebt der Vergleich der meisten, dass blos die, gewiss

oft nur ganz zufällige, Nichterwähnung der Halschildspitzen Schönherr veranlasst hat, sie hier und nicht beim auratus anzuführen. Wenn jedoch Blumenbach a. a. O. sagt: „longiroster aureus, rostro plantisque nigris," oder Oken: „glänzend-purpurn, rauch, Schnauze lang, sie und Sohlen schwarz" — so verrathen solche Angaben deutlich die gemeinsame Quelle, aus der sie geflossen sind, und können desshalb um so weniger darauf Anspruch machen, dass man ihnen bei der Entscheidung, welche von beiden Arten der wahre Rh. Bacchus sei, eine Stimme einräume.

---

2. Rhynchites sericeus. Herbst. Schönh. I. 226. n. 22. bei Dortmund, Arnsberg und Steyen auf Haselgesträuch nicht selten. Er ändert mit grüner, blaugrüner und tief veilchenblauer Farbe ab; die glatte unpunktirte Linie auf dem Halsschilde ist schwach eingedrückt, und zeigt meist auch bei den grünen Exemplaren eine blaue Färbung. Die grössten Stücke, die ich vor mir habe, kommen an Länge den grössten des Rh. betuleti gleich.

---

3. Rhynchites comatus Dej. Schönh. 229. n. 25. (nach Herrn Dr. Erichsons Bestimmung) mit Rh. sericeus an denselben Orten und auf derselben Pflanze, auch an Grösse und Gestalt ihm nahe verwandt. Die Farbe ist bläulich grün, die Oberseite stärker und nicht seidenartig glänzend, wie bei jenem, da die Punktirung weniger dicht und tief ist. Das Halsschild gebaut wie bei jenem, die Mittellinie weniger deutlich und oft kaum zu erkennen. Ausser der abweichenden Sculptur unterscheidet er sich vom Rh. sericeus hauptsächlich durch den grössern, besonders breitern Kopf und den mit einer einfachen Kiellinie versehenen Rüssel; übrigens ist der letztere bei allen Exemplaren, welche ich vor mir habe, schwarz, während Schönherr von seinem Rh. comatus ein rostrum capiti concolor verlangt. Wegen des schwarzen Rüssels und der bedeutenden Grösse (auch meine kleinsten Exemplare übertreffen den grössten Rh. conicus weit, während die grössten dem grössten Rh. betuleti an Länge nicht nachstehen) würde ich meine Käfer für den Rh. cyanicolor Schönh. halten, wenn nicht Dr. Erichsons Bestimmung auch durch die deutliche Kiellinie des Rüssels bestätigt würde.

---

4. Orchestes bifasciatus. Fab. Schönh. III. 500. n. 23. Bei einem im J. 1835 bei Dormund gefundenem Stücke, welches auch ausserdem durch seine geringere Grösse (es steht den kleinsten Exemplaren des O. fagi Gyl. an Grösse nach) und den schlanken, schmalen Körperbau sich unterscheidet, sind die Fühler einfarbig schwarz. Ob darunter vielleicht eine eigene Art verborgen sei, wage ich nach einem einzelnen Stücke nicht zu entscheiden.

---

5. Orchestes erythropus. Müller. Schönh. III. 505. n. 32. wird als schwarz (ater) bezeichnet; ich finde jedoch alle Exemplare, die ich jetzt mehrere Sommer hindurch hier nicht grade selten auf Eichenlaub gefunden, braun, was sich besonders deutlich herausstellt, wenn man den Käfer mit dem nahe verwandten, und sehr ähnlich gezeichneten O. salicis Fab. zusammenhält.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Töne, welche Paelobius Hermanni hören lässt; Mittheilung des Dr. Schmidt.

Es ist zur Genüge bekannt, dass es eine Reihe von Insecten giebt, die das Vermögen besitzen nach Gefallen eigene, mehr oder minder articulirte Töne hören zu lassen. Ebenso bekannt ist es, dass ein Theil und nebenher der bei weiten grössere diese Töne dadurch erzeugt, dass er die Luft mit Gewalt entweder durch die meist nicht besonders abweichend gebauten Tracheenöffnungen des Brustkastens treibt, wodurch das bekannte, monotone Gesumme beim Fliegen dieser Thiere entsteht, oder aber dieselbe an oder in eigne Klangapparate strömen lässt, wodurch die mehrfachen, zirpenden und singenden Töne hervorgerufen werden, wodurch die Cicaden, Grillen, Heuschrecken u. s. w. unser Ohr erjötzen.

Anders steht es mit den Tönen, welche einzelne Käfer hören lassen, abgesehen von dem Gebrumme und Gesumme vieler grosser Arten während des Fluges, welche ebenfalls durch die ausströmende Luft in den Tracheenöffnungen des Thorax erzeugt werden. Diesen Tönen, welche namentlich bei den vielen Arten einer ganzen Classe, den Holzböcken, welche deshalb auch wohl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Suffrian Christian Wilhelm Ludwig Eduard

Artikel/Article: Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer, in besonderer Beziehung auf Schönherr's genera et species eurculionidum 6-10